

Nachrichten

Sinfonischer Chor
Konstanz

Lebendige Musik
seit 175 Jahren

2009

Heft 2/56. Jahrgang

Unsere Kulturförderung: Gut für die Kultur. Gut für die Region.



 Sparkasse
Bodensee

Musik ist ein wichtiges Bindeglied der Gesellschaft. Sie stärkt den Zusammenhalt und schafft Vorbilder. Deshalb unterstützen wir die Musik und sorgen für die notwendigen Rahmenbedingungen: regional und national, in der Nachwuchsförderung. Die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und des „Landesjugendorchesters Baden-Württemberg“ ist ein Teil dieses Engagements. www.sparkasse-bodensee.de.

Liebe Leserinnen und Leser,

nun halten Sie endlich die Jubiläumsausgabe der Chornachrichten in Händen. Dieser Anlass hat uns dazu bewogen, dieses Heft der Chornachrichten noch bunter zu gestalten, als Sie das vom Inhalt ohnehin gewohnt sind.

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen natürlich die Jubiläumsveranstaltung des Sinfonischen Chors zum 175. Geburtstag am 27. Juni sowie die Konzertkritiken zu den Aufführungen der *Carmina Burana* von Carl Orff auf der Mainau am 11. und 12. Juli.

Aber wir wollen auch zurückblicken auf die England-Reise des Chors, bei der Mendelssohns *Elias* am 9. Mai in der Queen Elizabeth Hall in London erklang. Gabriela Kruse-Niermann hat rund um diese Konzertreise ein persönliches Tagebuch geschrieben. In der friedlichen Eroberung Englands setzt sich Gisela Auchter mit dem Jubiläumsjahr 2009 auseinander, in dem nicht nur unser Chor Geburtstag feiert, sondern das auch Gedenkjahr ist für Felix Mendelssohn Bartholdy (geboren 1809), Joseph Haydn (gestorben 1809) und Georg Friedrich Händel (gestorben 1759). Graf Lennart Bernadotte hätte in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag begangen. Auch an ihn erinnert Gisela Auchter in einem kleinen Beitrag.

Abgerundet wird diese Ausgabe der Jubiläums-Chornachrichten durch eine reichhaltige Fotoserie zu den verschiedensten Anlässen sowie der „Letzten Seite“.

Ihnen allen nun viel Spaß beim Lesen und eine erholsame Urlaubs- und Sommerzeit.

Alain Bachmann



Editorial

Inhalt

Hans-Joachim Knopf

„Singt fröhlich nur weiter, dann bleibt das Glück Euch hold“

Über die Jubiläumsfeier zum 175-jährigen Bestehen
des Sinfonischen Chors Konstanz

3



Bettina Schröm

Gesang und Geselligkeit im Konzil

Trotz Regen: Jubiläumsfeier zum 175. Bestehen
ist rundum gelungen

7



Gabriela Kruse-Niermann

Eine denkwürdige Konzertreise

Mit Mendelssohns „Elijah“ in Londons
Queen Elizabeth Hall
Ein persönliches Reisetagebuch

9



Reinhard Müller

180 Sänger auf der Bühne

„Carmina Burana“ auf der Insel Mainau

16



Gerhard Hellwig

Fortunas Rad auf Touren gebracht

Eine fulminante Aufführung erlebte
Carl Orffs „Carmina Burana“ im Schlossgarten
auf der Insel Mainau

18

Gisela Auchter

100 Jahre Graf Lennart Bernadotte

19

Gisela Auchter

Die friedliche Eroberung Englands

2009 – ein Jahr der Jubiläen – Was Mendelssohn,
Haydn und Händel gemeinsam haben

21

Die letzte Seite

Namen und Nachrichten

32

Terminkalender

15.09., 19.30 Uhr

Wiederbeginn der Proben

17./18.10., jeweils ab 14.00 Uhr

Stefanshaus

Probenwochenende Messa per Rossini

14.11., 20.00 Uhr

St. Gebhardskirche

Generalprobe Messa per Rossini

15.11., 16.00 Uhr

St. Gebhardskirche

Aufführung Messa per Rossini

18.00 Uhr Festbankett im Konzil

Änderungen vorbehalten

„Singt fröhlich nur weiter, dann bleibt das Glück Euch hold“

Über die Jubiläumsfeier zum 175-jährigen Bestehen des Sinfonischen Chors Konstanz

Hans-Joachim Knopf

Es war ein würdiger Rahmen, die Feier zum 175-jährigen Bestehen des Sinfonischen Chors, und trotzdem gesellig und légère. Das lag zum einen am glänzend aufgelegten Moderator Stephan Schmutz, der mit Lockerheit durch das Programm führte, zum anderen an den tollen Gästen – befreundete Chöre, die dieser Feier einen besonderen Rahmen gaben. Nur das Wetter spielte nicht mit, so musste man am 27. Juni 2009 kurzerhand doch ins Konzil umziehen, um ein weiteres Mal feststellen zu können, wie dringend ein Konzerthaus nötig wäre – nicht nur aus akustischen Gründen.

Vier Chöre fanden sich ein, um dem Sinfonischen Chor auch auf musikalische Weise zu gratulieren: Michael Auer dirigierte den Kammerchor Konstanz, Gesuè Barbera leitete den Schaffhauser Oratorienchor, die Männerchorgemeinschaft Konstanz wurde von Monika Oehlen angeführt, und Joachim Trost kam mit dem Philharmonischen Chor Friedrichshafen über den See. Den Abschluss dieses Chor-Festivals bildete der Jubilar: der Sinfonische Chor Konstanz unter der Leitung von Wolfgang Mettler.

Da neben den Sängern noch viel Publikum ins Konzil gefunden hatte, war der Saal so voll, dass nicht jeder Gast einen Sitzplatz einnehmen konnte. Oberbürgermeister Horst Frank sprach daher wohl allen aus der Seele, als er Hoffnung machte, wahrscheinlich bald einen neuen Aufführungs-ort anbieten zu können, „wo man mit wunderbarer Akustik singen kann“. Der Feierstimmung konnte die schlechte Wetterlage allerdings nichts anhaben, die Gastchöre zeigten sich gut vorbereitet und hatten ein buntes sowie anspruchsvolles Chorpro-

gramm zusammengestellt. Der Kammerchor überzeugte durch seine lockeren sowie innovativen und szenischen Darbietungen, die allesamt auswendig! vorgetragen wurden. Man merkte es den Sängerinnen und Sängern an, mit wie viel Freude sie ihr Programm darboten: *Wach auf, meins Herzens Schöne, Feinsliebchen, du sollst nicht barfuß geh'n, Mein Herz, das springet, Der Kuckuck und der Esel, Ich weiß nicht, was soll es bedeuten und Horch, was kommt von draußen rein* wurden unter großem Beifall dargeboten.



Der Schaffhauser Oratorienchor ist für den Sinfonischen Chor ein besonderer Gast, sind doch beide Chöre im Dreibund (zusammen mit den Stadtsängern Winterthur) schon seit mehr als hundert Jahren befreundet. Regelmäßig trifft man sich und musiziert miteinander. Heimische Klänge hatte Gesuè Barbera zusammengestellt, mit Ausnahme des mittelalterlichen *Cum decore* (1551), darunter *Unser Munot, Haamet, Du frogsch, was i möchte singe*



Regen als Open-Air-Verhinderer



Volles Haus im Konzil



Komödiantisch – Susanne Thaler und Gerhard Herzberger

4

Gratulation für die Dirigenten Michael Auer, Wolfgang Mettler, Gesuè Barbera, Monika Oehlen und Joachim Trost (von links) Chorpräsident OB Horst Frank (unten links). Grafiker Reinhard Albers gestaltete die Festschrift (Mitte). Gisela Auchter bei der Vorstellung der Festschrift (rechts)





Als Gastgeber-Chor beim Jubiläumsauftritt



Konstanzer Kammerchor



Oratorienchor Schaffhausen



Männerchorgemeinschaft Konstanz



Philharmonischer Chor Friedrichshafen

und besonders zu erwähnen, das extra zu diesem Anlass neu arrangierte *Munot-glöckli*.

Mit der Männerchorgemeinschaft Konstanz trat ein Chor auf, der sich aus verschiedenen Stadtteilen zusammensetzt: Litzelstetten, Wollmatingen, Altstadt, Paradies und Allmannsdorf. Die sangestüchtigen Männer boten eine musikalische Rundreise durch Europa mit Volksliedern aus dem Tessin (*Pferde zu vieren traben*), Kroatien (*Mala moja*), Deutschland (*Ihr von morgen* von Udo Jürgens) und Spanien (*Andalusisches Ständchen*). Bewundernswert, was Monika Oehlen diesen Männerkehlen zu entlocken vermochte.

Der Philharmonische Chor Friedrichshafen präsentierte dem Publikum eine Zeitreise durch die Musikgeschichte zum ewig jungen Thema „Liebe“. Beginnend mit der Renaissance und den Beiträgen *Amor vittorioso* und *Mit Lieb bin ich umfungen*, folgten die Romantik (Johannes Brahms *Abschiedslied*) und der Pop-Bereich mit *Only You*. Den Abschluss bildete eine hebräische Hymne auf Jerusalem, die mit sehr viel Applaus bedacht wurde.

Der Sinfonische Chor als Jubilar eröffnete sein Programm mit einer Tangostunde, bevor die Opern-Parodie *Insalata Italiana* erklang. Der Chor konnte hier eindrucksvoll zeigen, dass er trotz aller ernster Darbietungen auch andere Genres überzeugend bedienen kann. Susanne Thaler, Gerhard Herzberger und Jürgen Weih gefielen mit ihren solistischen Einwüfen und passenden Verkleidungen. Heimatverbundenheit demonstrierte der Sinfonische Chor Konstanz mit dem von Wolfgang Mettler arrangierten *Bodenseelied*, das zum Schluss dargeboten wurde.

Es folgten die Grußworte, allen voran die des Oberbürgermeisters Horst Frank. Frank, der kraft Amtes Präsident des Sinfonischen Chors ist, verriet, dass er sich vor nahezu 13 Jahren nicht hätte träumen lassen, Präsident eines so tollen Chores zu sein. Dieser Chor sei einer der wichtigsten Botschafter der Stadt Konstanz und eine der bedeutendsten Bürgergemeinschaf-

ten. Besonderen Dank ernteten neben dem Geschäftsführenden Vorsitzenden Wolfgang Müller-Fehrenbach und dem Dirigenten Wolfgang Mettler die anwesenden vier Gastchöre. Wolfgang Müller-Fehrenbach konnte sich den Worten des OBs anschließen und überreichte ihm ein Exemplar der Festschrift sowie den Chorleiter/innen Wein und Blumensträuße.

Stadtrat Roland Wallisch als Vertreter des Konstanzer Kammerchors überreichte als Präsent eine vom Kammerchor produzierte CD des *Messias* und gratulierte dem „großen“ Sinfonischen Chor zum 175. Jubiläum. Gemeinsam könnten beide Chöre in 7,5 Jahren den 250. Geburtstag im Konstanzer Konzerthaus feiern, liess er verlautbaren und schickte hinterher, dass das Verhältnis beider Chöre trotz aller Konkurrenz von gegenseitigem künstlerischen Respekt geprägt sei, was man auch an den gemeinsamen Hausgemeinschaften und Mischehen ablesen könne.

Ein besonderes Geschenk überreichte der Vertreter der Männerchorgemeinschaft Erich Böhler an den Jubilar. Nochmals erhoben sich die Männer und brachten ein auf den Sinfonischen Chor gemünztes (auf die Melodie von *Bajazzo*, einem Lied aus Ostdeutschland) Geburtstagsständchen dar. Schließlich folgten noch eine herzliche Gratulation und Grüße von Dieter Bucher, dem Vorsitzenden des Philharmonischen Chors Friedrichshafen.

Wolfgang Müller-Fehrenbach dankte allen Gratulanten und war sich sicher, dass diese Feier Werbung für das Singen sei und sich unsichtbare Grenzen zwischen den Vokalensembles geradezu auflösen würden. Er freute sich, den Anwesenden die unter der Regie von Gisela Auchter entstandene Festschrift zum 175. Jubiläum präsentieren zu können. Gisela Auchter gebühre großer Dank, aber auch den Sponsoren Sparkasse Bodensee, LBS, Stadtwerke Konstanz, Schwarz-Außenwerbung und der Insel Mainau, die alle zum Gelingen beigetragen hätten. Gisela Auchter präsentierte im Anschluss die Festschrift, der eine CD mit Konzertmit-

schnitten des Sinfonischen Chors der letzten 10 Jahre beigelegt ist. Auchter erklärte, dass der Schwerpunkt der Festschrift auf den letzten 25 Jahren läge und ging kurz auf die einzelnen Beiträge ein. Sie dankte dem Vorsitzenden und dem Redaktionsteam, insbesondere aber auch den Spendern und Förderern, Albers-Medien-

design für die Gestaltung und nicht zuletzt der Druckerei Jacob, die alle dazu beigetragen hätten, dass sich das Resultat sehen lassen könne.

Ein schöner Nachmittag ging zu Ende, kein förmlicher Festakt, sondern ein Bürgerfest der Begegnung. Das war Werbung für das Singen.

Gesang und Geselligkeit im Konzil

Trotz Regen: Jubiläumsfeier zum 175. Bestehen des Sinfonischen Chors Konstanz ist rundum gelungen

Bettina Schröm

Wer feiert, lädt sich Freunde ein. Wenn ein Chor nach diesem Prinzip verfährt und vier befreundete Ensembles zum 175-jährigen Bestehen auf die Bühne tritt, dann kommt der Saal des Konzils schnell an seine Grenzen. Umso bedauerlicher, dass am Samstag zur Jubiläumsfeier des Sinfonischen Chores der Himmel nicht in Champagnerlaune war, sondern seine Schleusen gänzlich für schnöden Regen geöffnet hielt. So konnten die Sänger nicht im Innenhof der Sparkasse auftreten. Im Konzil fand zwar nicht jeder Gast einen Sitzplatz, herzlich, musikalisch abwechslungsreich und unterhaltsam war die Veranstaltung samt Präsentation der Festschrift aber trotzdem.

Die beengte Situation veranlasste das Stadtoberhaupt zu einem Optimismus, den der kulturbegeisterte Bürger gerne hört. Bis zum Konziljubiläum in fünf Jahren, so Horst Frank, werde es „wahrscheinlich“ ganz in der Nähe noch eine Auftrittsmöglichkeit geben, „wo man mit wunderbarer Akustik singen kann“. Dass davon nicht nur die Profis, sondern Konstanzer Vereine profitieren würden, dafür war die Jubiläumsfeier der beste Beweis...

Musikalisch war der Vormittag ein Gewinn, wann sonst hat man schließlich Gelegenheit, ein solches Chor-Festival zu erleben, und so waren neben den beteiligten Sängern viele Zuhörer ins Konzil gekommen, denen zunächst Michael Auers Konstanzer Kammerchor feine, elegant interpretierte Liedsätze präsentierte. Moderiert von Stephan Schmutz ging das Programm weiter mit Gästen aus der Schweiz: Der Schaffhauser Oratorienchor trat unter Leitung von Gesuè Barbera auf und hatte trotz vielerlei Verpflichtungen und anstehendem Dirigentenwechsel die Gelegenheit nicht veräußt zu gratulieren. Die Konstanzer Männerchorgemeinschaft unter Leitung von Monika Oehlen schickte ein Tessiner Volkslied, Schlager und spanische Melodien hinterher und hatte nicht nur am Klavier, sondern auch solistisch viel zu bieten.

Herzlich und musikalisch auf hohem Niveau kam der Gruß aus Übersee: Der Philharmonische Chor Friedrichshafen unter Leitung von Joachim Trost begann mit dem sehr flink und dynamisch fein abgestuften „Amor vittorioso“, ergänzte deutsche Liedsätze um das pfiffige „Only you“ und schloss mit hebräischen Klängen.

Zum guten Schluss kamen natürlich die Gastgeber und Jubilare unter Leitung von



Wolfgang Mettler selbst auf die Bühne. Mit 104 Sängerinnen und Sängern ist der Sinfonische Chor schon rein quantitativ ein Schwergewicht unter den Konstanzer Ensembles – dass man auch qualitativ viel zu bieten hat, bewies Mettler mit einem launigen Jubiläumsprogramm: Flotten Tango-klängen folgte die Opern-Parodie „Insalata Intaliana“ mit den nicht nur optisch herrlichen Solisten Susanne Thaler, Gerhard Herzberger und Jürgen Weih. Und heimatverbunden mit dem „Bodenseelied“ endete das Konzertprogramm.

Den musikalischen Geschenken schlossen sich verbale an: Als „Botschafter für die Stadt“ pries der Oberbürgermeister den Sinfonischen Chor. Der Vertreter des

Kammerchors und Stadtrat Roland Wallisch wählte ironischere Worte: Von gemischten Hausgemeinschaften und Mischehen berichtete er, ja auch von der politischen Präsenz der beiden Chöre, wobei der Vertreter des großen Chores auch für die größeren Parkhäuser sei. Wolfgang Müller-Fehrenbach, Vorsitzender des Sinfonischen Chores und gleichfalls Stadtrat, war sichtlich amüsiert. Schlusspunkt schließlich die Präsentation der Festschrift samt CD. „Ein kleines Juwel“, so Müller-Fehrenbach, sei da unter den Händen von Gisela Aucher entstanden mit informativen Texten und einer optisch ausgesprochen attraktiven Gestaltung.

(SÜDKURIER vom 29. Juni 2009)



Konstanz · Untere Laube 17
Tel. 0 75 31/2 21 31 · Fax 2 38 15

Genuss
pur ...

Kunden-Parkplätze

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag-Donnerstag
9.00-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Freitag
9.00-18.30 Uhr

Samstag
9.00-13.30 Uhr

Montag geschlossen

Eine denkwürdige Konzertreise

Mit Mendelssohns „Elijah“ in Londons Queen Elizabeth Hall

Ein persönliches Reisetagebuch
von Gabriela Kruse-Niermann

Die Konzertreise vom 8. bis 11. Mai 2009 für einen gemeinsamen Auftritt mit unserem Partnerchor Thames Philharmonic Choir nach Richmond war für mich ein absolutes Highlight, denn dies war meine erste Englandreise, die ich gemeinsam mit dem Chor unternehmen durfte.

Während der Wochen zuvor waren wir bereits professionell und gründlich an zwei extra hierfür geplanten Probenwochenenden vom musikalischen Leiter des Thames Philharmonic Choir, John Bate, auf unseren Auftritt in der Queen Elizabeth Hall in London vorbereitet worden. Das waren insgesamt gesehen anstrengende, aber auch sehr anregende und bereichernde Tage gewesen, in denen wir von John insbesondere in die korrekte englische Aussprache des Werkes eingeführt wurden. Optimal

vorbereitet und mit viel Enthusiasmus und Neugier „im Gepäck“ machten wir uns am 8. Mai 2009 auf die Reise nach London.

Freitag, 8. Mai 2009

„Schöne Stimmung“

Los ging's an diesem Freitag bei bewölktem Himmel, was der allgemeinen guten Laune aber keinerlei Abbruch tat. Nachdem alle zwischen Radolfzell und Konstanz eingesammelt worden waren, setzte sich unsere Gruppe in Richtung Züricher Flughafen in Bewegung. Alles lief ab wie



Die England-Gruppe bei der Rückkehr am Züricher Flughafen

geplant, die Stimmung – wie immer bei unseren Chorreisen – war ansteckend gut.

„Am Flughafen“

Nach der Ankunft am Flughafen begaben wir uns alle an den Check-In-Schalter von British Airways. Alles hätte auch für mich so schön locker und entspannt weiter gehen können, wenn – ja, wenn ich nicht die schlimme Erfahrung hätte machen müssen, nach wochenlanger, ja monatelanger Vorfreude, unter von unserem Organisationsteam Andrea Uwira und Martin Bretschneider perfekt vorbereiteten Rahmenbedingungen vom freundlichen British Airways-Bediensteten ein niederschmetternd kategorisches „No go!“ entgegennehmen zu müssen, weil mein Personalausweis abgelaufen war. Sämtliche Versuche des wirklich bewundernswert ruhig bleibenden Wolfgang Müller-Fehrenbach, mich unter diesen Umständen doch noch mit allen Anderen nach London mitzunehmen zu dürfen, scheiterten an der Nichtteilnahme Großbritanniens am Schengener Abkommen.

Nun wurden gemeinsam alle in dieser Situation denkbaren Optionen ausgelotet, damit es mir möglich sein würde, doch noch nach England mitzukommen. Ein riesengroßes Dankeschön an dieser Stelle an Martin Bretschneider, Wolfgang Müller-Fehrenbach, Sandra Rummel und die Info-schalter-Crew der British Airways, die allesamt die Nerven behielten (ganz im Gegensatz zu mir...), mich trösteten und darauf vertrauten, dass sich alles schon irgendwie würde lösen lassen.

Das ließ es letztlich auch, denn Dank meines Ehemanns – dem das allergrößte Dankeschön gelten soll – bekam ich meinen (glücklicherweise) zu Hause in Allensbach befindlichen, funkelneuen Reisepass in Windeseile an den Züricher Flughafen gebracht.

Leider konnte ich schließlich doch nicht mit Allen gemeinsam nach London Heathrow fliegen, aber aufgrund der diplomatischen „Vorarbeiten“ Wolfgang Müller-Fehrenbachs und dem übergroßen Entgegenkommen des BA-Personals wurde mein Flug kostenfrei (!) umgebucht, so dass ich an diesem Tag nur etwa eineinhalb Stunden später ebenfalls in London ankam.

„Die große Stadt“

Große Städte machen mir eigentlich keine Angst, dennoch war mir etwas mulmig zumute, als ich schließlich in London gelandet war, wohl wissend, dass alle anderen bereits in Richmond weilten und etwa eine halbe Stunde später eigentlich schon mit ihrer ersten gemeinsamen Probe beginnen würden. Jetzt hieß es für mich erst einmal,



Bass-Sänger und Hobby-Fotograf Werner Bartl pflegt unsere Unternehmungen mit der Kamera zu begleiten, so auch in England. Hier mit der Frauenchor-Vorsitzenden Andrea Uwira. Im Hintergrund Queen Elizabeth Hall und Royal Festival Hall (links).

Gabriela Kruse-Niermann, Autorin dieses Beitrags, mit ihrer Chorkollegin Romy Grimm-Schneider (oben)



Applaus für John Bate und seine Aufführung des „Elijah“

möglichst zügig nach Richmond zu gelangen.

Die englischen Bahnhöfe mit ihren wirklich tollen Leitsystemen waren mir bekannt und so hatte ich auch gleich herausgefunden, wie ich am besten und schnellsten die Anderen wiedertreffen konnte. Ein kurzer Anruf auf Wolfgang Müller-Fehrenbachs Mobiltelefon brachte mir die Gewissheit, dass Sandra Rummel mich am Richmonder Bahnhof abholen würde. Auf der eineinhalbstündigen Fahrt mit den Londoner „District Lines“ lernte ich auch mehrfach die sprichwörtliche englische Höflichkeit und diese einzigartige Fähigkeit zum Small Talk in Person einer reizenden älteren Engländerin kennen, die mich unter ihre Fittiche nahm, so dass ich wohlbehalten in Richmond ankam und sogar noch in der St. Mary's Parish Church die letzte halbe Stunde der Chorprobe miterleben durfte.

„Die Gastfamilie“

Nach der Probe, im großen Begrüßungs- taumel, machte ich zusammen mit Sandra dann im Gemenge unsere gemeinsame Gastgeberin, Elaine Soares und ihre Familie aus. Dem Trubel und den fröhlichen „Hello!“s und „How are you!“s um uns herum war zu entnehmen, dass auch alle unsere übrigen Chorfreundinnen und -freunde ebenso herzlich begrüßt wurden. Die Kirche leerte sich langsam, und alle waren schließlich auf ihrem Weg in die Gastfamilien.

Auf jeden Fall muss hier betont werden, wie wunderbar es in unserer Gastfamilie war! Wir wurden absolut begeistert aufgenommen, jede von uns beiden hatte ein eigenes, wunderschönes Zimmer. Ich fühlte mich sofort wohl, nicht zuletzt wegen der warmherzigen Art unserer Gastgeberin und ihrer Familie – es war, als würden wir uns schon gut und lange kennen...

Zu unserer großen Überraschung gab es gleich nach der Ankunft in „unserer“ Familie ein gemeinsames Abendessen, zu dem auch unsere Chorkollegin Romy Grimm-Schneider und ihr Gastgeber, Philip Tidmarsh, erschienen. Außerdem war noch eine Nachbarin eingeladen, und so wurde es fast ein kleines Fest, bei dem wir schon Gelegenheit hatten, unsere englischen Sprachkenntnisse anzuwenden.

11

The Daily Telegraph

Monday, May 11, 2009

BRITAIN'S BEST-SELLING QUALITY DAILY

Subscription £11.00

020 7776 0700

The Tories 'xpa

Singing: it's a proper tonic
Joining a choir is not only fun; it can offer an antidote to illness, stress, even depression, says

Unlikely as it sounds, the idea of joining a choir has been shown to be a powerful antidote to illness, stress, even depression, says a new study. The research, published in the *Journal of the American Medical Association*, found that people who joined a choir had a 40 per cent lower risk of depression and a 30 per cent lower risk of stress. The study also found that people who joined a choir had a 20 per cent lower risk of illness. The researchers say that the benefits of joining a choir are due to the social and physical activity involved in singing.



and we are all about to be shown an... (The Daily Telegraph, 11 May 2009)

Englische Presse aktuell – 11. Mai 2009,
der Tag unserer Abreise



*Wolfgang Mettler beglückwünscht
Emily Petermann, John Bates
„Lieblingsknaben“, nach ihrem
erfolgreichen Solo im „Elijah“*



*Margit Hosseini, Kulturattaché
der Deutschen Botschaft in
London, trägt sich ins
Goldene Buch des Chors ein*

Samstag, 9. Mai 2009

„Die Generalprobe“

War meine Vorfreude auf das gemeinsame Singen durch die widrigen Umstände tags zuvor etwas beeinträchtigt worden, so hatte sie sich jedoch ganz ohne jegliche Abstriche am darauf folgenden Tag und pünktlich zur Generalprobe wieder eingestellt.

Diese fand in der Queen Elizabeth Hall statt und unterschied sich in einigen Punkten vom Ablauf einer Generalprobe, wie wir das kennen. Eher einer Hauptprobe ähnlich, zwar gemeinsam mit dem Thames Philharmonic Orchestra, allerdings mit vielen Unterbrechungen und Wiederholungen: Gemeinsam mit dem Orchester probten wir lediglich „unsere“ Chorstellen – zur Probe mit den SolistInnen war unsere Mitwirkung nicht mehr eingeplant.

Da wir dieses Werk ja bereits einmal in Konstanz aufgeführt hatten, mussten wir uns deshalb eigentlich keine Sorgen machen. Zudem hatten wir durch dieses Arrangement nun vor dem Konzert frei und konnten unsere ohnehin knapp bemessene freie Zeit noch etwas nutzen, um die nähere Umgebung der Konzerthalle zu erkunden, eine Weile entlang der Themse zu flanieren, etwas zu essen und nebenbei

schon die ersten Eindrücke von London zu genießen.

„Das Konzert“

Insgesamt verlief unser Konzert, zumindest nach meinem Gefühl, sehr gut und entspannt. Was zum Teil sicherlich auch auf die optimalen Umstände zurückgeführt werden kann, die ein Konzerthaus nun einmal seinen Aktiven bietet: gesonderte Umkleideräume, die auch Gelegenheit zu einer Pause oder auch zu einem kurzen Gespräch bieten, die Möglichkeit, eventuell noch eine Kleinigkeit zu essen etc. – dies alles lässt einen in relativer Entspannung (von „normalen“ Lampenfieberattacken einmal abgesehen) einem Auftritt gelassen entgegensehen, der – anders als wir das im Allgemeinen so erleben – dann außerdem noch teilweise im Sitzen absolviert werden kann! Hier – im bequemen Backstage – war es sogar möglich, in der Pause Margit Hosseini, Kulturattaché der Deutschen Botschaft in London, zu empfangen, die sich voller Begeisterung über die „alte“ Partnerschaft zwischen Konstanz und Richmond und zwischen unseren Chören ins Goldene Buch unseres Chores eintrug. Unter der Leitung von John Bate, gemeinsam mit dem London Thames Philharmonic Orchestra und unserem befreundeten

Rogers Covey-Crump, herausragend in der Partie des Elias (rechts)
Fast schon eine Tradition: Wolfgang Mettler und Geoffrey Bowyer vierhändig (unten)



*Wolfgang Müller-Fehrenbach, Councillor
Helen Lee-Parsons, Mayor of Richmond, und
Geoffrey Bowyer (oben)*



*Wirklichkeit und Karikatur.
Zeichnung
von Alina Niermann*



In Partylaune – John Bate und Sally Burrough.

englischen Chor navigierten wir sicher durch dieses wunderbare Werk. Mit dem anschließenden Schlussapplaus und vereinzelt „Bravo“-Rufen konnten wir zufrieden sein.

Beim anschließenden Besuch in einem edlen Pizza-Restaurant klang der Konzerttag dann bei bester Laune und anregenden Gesprächen langsam aus.

Sonntag, 10. Mai 2009

„London“

Der folgende Tag stand weitestgehend zu unserer freien Verfügung. Es waren verschiedene, begleitete touristische Unternehmungen im Angebot; Sandra, Romy und meine Wenigkeit entschlossen uns allerdings zu einem Stadt- und Einkaufsbummel in London, was ohne Weiteres möglich war, da die Geschäfte in Großbritannien grundsätzlich auch an Sonntagen geöffnet sind.

Wie man sich leicht denken kann, konnten wir in den wenigen Bummelstunden und, tags zuvor, während einer kurzen Zeitspanne vor dem Konzert, nur einen klitzekleinen Eindruck von London City bekommen – aber immerhin haben wir doch einige berühmte Sehenswürdigkeiten Londons wenigstens von außen betrachten können, was zumindest bei mir den Entschluss hat reifen lassen, London unbedingt bald wieder zu besuchen.

„Das Fest“

Am Sonntagabend fand ab 18:30 Uhr das Abschiedsfest in der Richmond Kitson Hall statt. Dieses Fest hatten unsere englischen Freunde und Freundinnen – vom Beginn bis hin zum pünktlichen Ende – perfekt geplant. Nachdem wir kulinarisch durch herr-

liche Salate (besonders bemerkenswert der Royal Chicken Salad!) verwöhnt und musikalisch mit einem von Cantanti Camerati unter Leitung von Geoffrey Bowyer dargebrachten, musikalischen Potpourri aus Madrigalen, Musical Songs, schottischem und deutschem Liedgut verwöhnt worden waren, konnte sich zunächst die als Gast anwesende Bürgermeisterin von Richmond, Councillor Helen Lee-Parsons, und später die Riege unserer Chorleiter durch ihre mit Spannung erwarteten Aussagen zum Konzert bereits Gehör und Applaus verschaffen. (Besonders erwähnenswert: die souveräne Simultanübersetzung von Wolfgang Mettlers Worten durch Emily Petermann).

Alles in allem war ein schöner Abschiedsabend gelungen. Der von unserer Seite und unter der Leitung von Philipp Heizmann vorgetragene A-cappella-Kurzbeitrag*, u.a. in Gestalt einiger durch Sandra Rummel „persönlich angepasster“ Strophen des allseits bekannten Dowland-Madrigals „Come Again“, rundete den Abend harmonisch ab, konnten wir mit unserem Beitrag doch ein Schmunzeln auf das eine oder andere Gesicht zaubern und mit einem melancholischen Irish Blessing manche(n) bereits auf den bevorstehenden Abschied am nächsten Tag einstimmen...

Montag, 11. Mai 2009

„Abschied“

Wie an Abreisetagen gemeinhin üblich, wurde auch dieser von leichter Hektik und Anspannung begleitet. Treffpunkt an diesem Morgen war das Richmond Hill Hotel, in dem einige von uns untergekommen waren und wo wir uns einfinden sollten, um

Fensterbau Häberlein

GmbH

Reisstraße 10 · 78467 Konstanz

Telefon 89 39-0 · Telefax 89 39-20

Fensterbau, Bauschreinerei
Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
Haus- und Zimmertüren
Wärme-, Schall- und
Sonnenschutz-Verglasung
Glas- und Fachreparaturen
Rolläden, Insektenschutzanlagen





die Rückreise anzutreten. Dort stand auch pünktlich ein roter Doppeldeckerbus bereit, der uns an den Flughafen brachte. Eine einerseits aufgekratzte, andererseits aber auch etwas melancholische Stimmung hielt die ganze Fahrt zum Flughafen an. Wolfgang Mettler stimmte nochmals den „Wandersmann“ an, den wir – langsam und bedächtig – gemeinsam sangen... Den Flughafen erreichten wir ohne Verzögerungen und auch das Einchecken verlief diesmal ausnahmslos ** ohne Probleme (©), so dass wir gegen 16:20 Uhr wie geplant abheben konnten.

PS: Es war eine wirklich tolle Reise, mit vielen netten Menschen, neuen Bekanntschaften und einer Menge aufregender, unvergesslicher Eindrücke. Ach, und gefreut habe ich mich an diesem letzten Reisetag natürlich auch über die

fürsorglichen Nachfragen einiger besorgter MitsängerInnen nach meinem Ausweis, ehrlich... Den, liebe Freundinnen und Freunde, ließ ich während der gesamten Zeit wirklich keinen Moment aus den Augen!

* Martin Bretschneider, Joachim Gerber, Philipp Heizmann, Gabriela Kruse-Niermann, Emily Petermann und Sandra Rummel

** Ausnahmslos? Wie ich später erfuhr, können nicht nur gültige Ausweise, sondern u. U. auch „gefährliche“ Stimmgabeln für Probleme bei der Ausreise aus dem Vereinigten Königreich bereiten... So, wie es Philipp Heizmann mit seinem Berufswerkzeug ergangen ist.

15



German Embassy
London

German Embassy London

Mendelssohn's Elijah

Mendelssohn's 'Elijah', sung by the Symphony Choir of Konstanz together with the Thames Philharmonic Choir from Richmond was enthusiastically received by the British audience at the Queen Elizabeth Hall.

The concert on 9 May was a musical delight which showed how twinned towns can use shared interests to further their social interaction with one another.

For over 30 years the two choirs, together with small chamber choir 'Cantanti Camerati of Richmond', have frequently been on exchange visits. The chamber choir is planning a visit in 2010 to Konstanz, and a year later, the Thames Philharmonic will return to Konstanz to perform a joint concert with the Konstanz choir.

For more information please visit the website of the choirs:

www.sinfonischer-chor-konstanz.de

www.thamesphilchoir.org.uk

180 Sänger auf der Bühne

„Carmina Burana“ auf der Insel Mainau



Reinhard Müller

Carl Orffs „Carmina Burana“, ein sicherer Publikumsrenner, ein einmaliger Wurf des 20. Jahrhunderts, ein Stoff für immer neue spektakuläre Inszenierungen, eine ständige Herausforderung an große Chöre. Am „Konstanzer Tag“ auf der Mainau war es wieder soweit, und es war eine echte Konstanzer Aufführung im Schlosspark: Open Air, konzertant, mit groß besetzter Südwestdeutschen Philharmonie, großem Doppelchor, bestehend aus Sinfonischem Chor und Scholl-Schul-Chor und drei herausragenden Vokalsolisten.



Das Bühnenzelt mit sorgfältiger Mikrofon-Verstärkung und dosiertem Nachhall ließ den im Bühnenhintergrund weit entfernten Chor in allen Einzelstimmen so deutlich erscheinen wie die Soloinstrumente im Orchester-Mittelgrund, die Solosänger an der Rampe und sogar die Kinderstimmen vor der Bühne. Das alles dirigierte mit enorm wandlungsfähiger Gestik und geradezu magischer Ausstrahlung, von verinnerlichter Versenkung bis zu eruptiver Kraft Wolfgang Mettler, der im Vorfeld mit den Chören akribische Einstudierungsfeinarbeit geleistet hatte.

So begann sich das Schicksalsrad zu drehen, das derbe, feine, trunkene, liebeslyrische, auch ungehemmt erotische mittelalterliche Texte aus der Benediktbeuerer Klosterhandschrift umfasst: „O fortuna!“ intonierten die etwa 180 Sänger beider Chöre aus dem Stand heraus (ohne hörbare Tonangabe), artikulierten jede Silbe der lateinischen, mittelhochdeutschen und altfranzösischen Texte überdeutlich, kamen zur Fortissimo-Wucht.

Chorisches Tutti, gestützt und angetrieben vom großen schlagwerkstarken Orchester, war das eine; plastische, glasklare Diktion chorischer Einzelregister das andere: in bis zu sechsstimmigen Männerchorpartien (so das verboten knisternde „Wenn Knabe und Mägdelein“), unbarmherzig rhythmische Präzision fordernd, bis zu hell leuchtendem Frauenstimmenglanz war das Wechselbad der Temperamente zu genießen, sei es im Klagegesang der Mädchen über den im Krieg verschollenen Geliebten („Floret silva“) oder im koketten Makeup-Auftritt sich schnell tröstender junger Damen („Chramer, gip die varwe mir“). Überhaupt: die Farben!

Mittelalterlich exzessive Bilder vom betrunkenen Abt („Ego sum abbas“) und seinen perversen Brüdern oder dem furchtbar gequälten Schwan („Olim lacus colueram“): in pralle musikalische Affekte hat Orff sie 1936 übersetzt. Aus ihnen ein sattes Dauerleuchten, Blendeffekte, nebulöses Pastell, oft aber grellen Pinselstrich herauszuholen und das Schicksalsrad mit seinem Auf und Ab in Schwung zu halten, zeichnete diese Aufführung im Gesamten aus: da waren der präzise singende Sinfonische Chor, dem der jugendliche Scholl-Schul-Chor insbesondere zusätzliche Sopranlichter aufsetzte; da war die Philharmonie,



die so beweglich und aufgeräumt agierte; da waren die sauberen, lieblichen Kinderstimmen, die Amor recht frühreif besingen („Amor volat undique“), und dann die solistischen Höhepunkte (in beiderlei Bedeutung): Thomas Gropper gab die umfangreichen, lyrischen Baritonpartien ungekünstelt, aber mit großer Kunst, fast tenoral, mit Schmelz, verwandelte sich als saufender Abt zum Buffosänger, den er halbszenisch darzustellen verstand (schlug auch mal um sich, aber das galt den lästigen Mainau-Schnaken).



Warten auf den Auftritt

So kurz der Auftritt des Tenorsolisten als lebend gegrillter Schwan auch war: in den „Carmina“ ist er so etwas wie die Königin der Nacht, und Joaquín Asiain gab ein unter die Haut gehendes, gestochen scharf getroffenes Klagelied in höchster nicht falsetzter Extremlage. Höfische Frauenliebe, Hingabe an den Erwählten: die Sopranistin Andrea Lang verlieh dieser einseligen Rolle alle Eleganz einer lyrischen Stimme von hoher, auch dramatischer Ausdruckskraft bis in den Himmel von „Dulcisime!“

Vor der „Carmina“ war der instrumentale Auftakt gestellt, zeitlich recht nahe bei Orff, stilistisch so ganz anders: George Gershwins „Amerikaner in Paris“. Lebenslust auch hier, von der Philharmonie in jazzigen Motiven, in Ragtimes und all den anderen frechen Modetänzen der 20er Jahre unterhaltend, aber durchaus durchgestylt herübergebracht. Für alles ein großer Finalbeifall von in zwei Aufführungen vierstelliger Besucherzahl und mit sonntäglichem Finissage-Feuerwerk.

(SÜDKURIER vom 13. Juli 2009)

Fortunas Rad auf Touren gebracht

Eine fulminante Aufführung erlebte Carl Orffs „Carmina Burana“ im Schlossgarten auf der Insel Mainau

Gerhard Hellwig

Praselnden Applaus gab es am letzten Samstag im Schlossgarten der Insel Mainau für die Künstler-Gemeinschaft: den Sinfonischen Chor Konstanz, den Chor der Geschwister-Scholl-Schule und die Südwestdeutsche Philharmonie unter der Leitung des temperament-geladenen Wolfgang Mettler. Nach 1996 ertönte Carl Orffs „Carmina Burana“ bereits zum zweiten Mal auf der Mainau.

Die Vertonung von lateinischen und mittelalterlichen Texten aus Handschriften des Klosters Beuron* wurde werkgetreu nachempfunden und dem Publikum gleichsam ein Kaleidoskop ständig wechselnder Eindrücke geboten. Dirigent Wolfgang Mettler befeuerte das Rad der Schicksalsgöttin Fortuna und brachte es in steigendem Maße auf Hochtouren – stets eingedenk der Tatsache, dass die musikalische Struktur für Carl Orff Theater ist, Welttheater. Die 24 Lieder aus dem 1803 im Beuronen Kloster entdeckten 250 erzählen aus dem Leben von Vaganten und Studenten, in karger Melodie, aber mitreißender Rhythmik. Einleitend sinnbildhaft die Zeugekraft des Frühlings. Lautsprecher verstärkten die



Im Gespräch: Gräfin Bettina Bernadotte und Wolfgang Mettler

Text-Verständlichkeit. Großer und kleiner Chor gaben sich gegenseitig die Stichworte. Die Südwestdeutsche Philharmonie wurde von Wolfgang Mettler aus ihrer Reserve gelockt – für das Blühen des Waldes, für die Tanznummern, drängend, bisweilen rauschhaft und dennoch in höchster Präzision.

Derbkräftige Lieder

In besonderer Erinnerung werden die Freuden der Schenke bleiben. Da hatte man sie vor sich, die Zechenden mit ihren derbkräftigen Liedern. Und was hatten die drei Solisten zu leisten! Andrea Lang (Sopran), Joaquín Asiain (Tenor) und Thomas Gropper (Bass) steigerten ihr Singen zu einem wahren Wettstreit.

So brillant die Konzertkomposition „Ein Amerikaner in Paris“ von Georges Gershwin zum Auftakt der Veranstaltung gelungen war – gegen Carl Orffs Meisterwerk hatte sie keine Chance. Fortunas Rad war auf fulminante Touren gebracht worden. Sein spiritus rector: Wolfgang Mettler.

(Thurgauer Zeitung vom 15. Juli 2009)

* Nicht Beuron, sondern Benediktbeuern war der Fundort der Carmina-Handschrift.



100 Jahre Graf Lennart Bernadotte

Gisela Auchter

An seiner Wiege war gewiss nicht gesungen worden, dass er sich eines Tages zu einem engagierten Umweltschützer und Parkgestalter entwickeln und die Insel Mainau zu einem der attraktivsten Anziehungspunkte für Touristen am Bodensee machen würde. Der am 8. Mai 1909 geborene Prinz Gustav Lennart Nikolaus, Erbprinz von Schweden, war der Sohn des schwedischen Prinzen Wilhelm und der russischen, aus der Zarendynastie der Romanows stammenden Großfürstin Maria Palowna. In der schwedischen Thronfolge stand er ganz oben. Nach der frühen Trennung der Eltern wurde der kleine Prinz von seiner Großmutter, Königin Victoria von Schweden, erzogen. Im „goldenen Käfig“ des Stockholmer Stadtschlosses litt er unter dem strengen Reglement seiner Erziehung und der starren höfischen Etikette und – unter Einsamkeit. 1916 kam er mit Königin Victoria zum ersten Mal auf die Mainau, die seiner Urgroßmutter, der verwitweten Großherzogin von Baden, gehörte. Als er nach vielen Widerständen bürgerlich heiratete, verlor er sämtliche Titel, Orden, Privilegien und auch jegliche finanziellen Zuwendungen des Königshauses. So suchte und fand er 1932 auf der Insel Mainau ein neues Zuhause und einen neuen Lebensmittelpunkt. Zunächst als Verwalter, später als Eigentümer „entrümpelte“ er das ziemlich heruntergekommenes Schloss und den fast zu einem Dschungel verwilderten Park, den er im Laufe vieler arbeitsintensiver Jahre zu einem sehenswerten botanischen Garten umwandelte. In den 50er Jahren erhielt er auf Vermittlung einer entfernten Verwandten den Grafenti-



tel „af Wisborg“. Hoch geehrt, versehen mit vielen ehrenvollen Ämtern, unter anderem mit der Präsidentschaft der 1822 gegründeten Deutschen Gartenbaugesellschaft oder des Kuratoriums für die jährlichen Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau, konnte er im hohen Alter auf ein Lebenswerk blicken, das seinesgleichen sucht.

Bevor Arbeit und Ämter es nicht mehr zuließen, hat Graf Lennart Bernadotte schon gleich 1932 für einige Zeit in unserem Chor, dem damaligen „Bodan“, mitgesungen. Wie es heißt, habe er einen beachtlichen sonoren Bass gehabt. Die spätere persönlich-intensive Freundschaft zum Vorvorgänger unseres jetzigen Vorsitzenden, Handwerkskammerpräsident Karl Leo Nägele, legte letztendlich auch den Grundstein für die guten Beziehungen. Der Oratorienchor, wie er sich inzwischen und bis 2004 nannte, kam nun zu allen möglichen Anlässen, familiären oder offiziellen, zu musikalischen Auftritten auf die Mainau. Graf Lennart blieb dem Chor auch nach seiner aktiven Zeit immer ein heiterer, lebenswerter und großzügiger Freund und Förderer. Nicht zuletzt deshalb hatte der Chor ihn zum Ehrenmitglied ernannt, so wie die Stadt Konstanz ihn anlässlich seines 90. Geburtstages zum Ehrenbürger

machte – dies nur zwei Auszeichnungen unter vielen.

Gemeinsam mit seiner zweiten Frau, Gräfin Sonja, hat er das „Unternehmen Mainau“ mit Augenmaß, gleichzeitig die schwierige Balance zwischen traditionellen Idealen und heutigem Anspruch haltend, zu dem gemacht, was wir heute als selbstverständlich kennen und hinnehmen. Er starb am 21. Dezember 2004. Gräfin Sonja folgte ihm im vergangenen Herbst. Nun liegt das Schicksal dieses Kleinods im Bodensee in den Händen der fünf Kinder. Im Blickpunkt

dieses Jubiläumsjahres steht die Ausstellung „100 Jahre Lennart Bernadotte – Zurück zu den Wurzeln“, die sich mit Leben und Herkunft des Grafen befasst. Insgesamt wird dieses denkwürdigen Geburtstages mit einem abwechslungsreichen Jahresprogramm gedacht, das die vielen Facetten der Mainau und ihres eigentlichen Schöpfers zeigt. Nicht zuletzt auch mit unserem Auftritt im Schlossgarten mit Orffs *Carmina Burana*. Wie schon oft in der Vergangenheit, kann der Chor sich freuen, dabei gewesen zu sein.

verführt
fasziniert gespannt
gepackt beglückt
erstaunt verwundert
verzaubert
entrückt bewandert erhellt
ermuntert
grenzenlos eingetaucht.
inspiriert
bereichert erbaut gefesselt belebt
verlockt entfaltet vergnügt entfacht bewegt
gebannt berührt

literatur tage

26. 15.10.09 – 05.11.09
Baden-Württembergische Literaturtage
Konstanz: grenzenlos
www.literaturtage-konstanz.de



Die friedliche Eroberung Englands

2009 – ein Jahr der Jubiläen

Was Mendelssohn, Haydn und Händel gemeinsam haben



Gisela Auchter

Es ist gewiss purer Zufall, dass es besonders viele Anlässe gibt, die das Jahr 2009 zu einem außergewöhnlichen Gedenkjahr machen. Speziell Deutschland hat viel zu feiern wie 60 Jahre (1949) Bundesrepublik und die Verabschiedung des Grundgesetzes, das von seinen „Vätern“ mit viel Weitblick und starkem Demokratie-willen verabschiedet wurde. Oder der Mauerfall vor 20 Jahren (1989) und die Wiedervereinigung Deutschlands. In Deutschland feiern wir den 250. Geburtstag des großen Literatur-Klassikers Friedrich Schiller, und die Engländer feiern den 150. Geburtstag ihres unvergessenen Arthur Conan Doyle, Erfinder des bekanntesten und spleenigsten Detektivs der Welt – Sherlock Holmes. In unserer Region wurde im vergangenen Mai des 100. Geburtstages Graf Lennart Bernadottes gedacht (s. auch S. 19 in diesen Chornachrichten). Das musikalische England feiert seinen Henry Purcell (350. Geburtstag). Wir alle – England und Deutschland und wohl auch der Rest der Musik liebenden Welt – aber feiern gemeinsam Mendelssohn, Haydn und Händel. Sie stehen zweifellos im Focus des Interesses in diesem Gedenkjahr.

Vieles trennt diese drei Großen der Musikgeschichte, vieles ist ihnen gemeinsam – ihre Weltkarrieren wären ohne England je-

doch nicht denkbar gewesen. Sie eroberten England sozusagen im Handstreich. Sie trafen mit ihren Kompositionen den Nerv des englischen Publikums, wurden von ihm auf Händen getragen und gefeiert wie Popstars.

Natürlich wäre es auch zulässig, im Umkehrschluss zu fragen, ob nicht England SIE erorbert habe.

*Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)*

Bei Mendelssohn trifft es insoweit zu, als er schon anlässlich seiner ersten Reise über den Kanal seine Affinität zu England entdeckte – in kein anderes europäisches Land reiste er so häufig, auch nicht nach Italien. Kein anderes Land entsprach seiner Mentalität mehr. Tiefe, inspirierende Eindrücke hinterließ seine Reise nach Schottland, abzulauschen der großartigen 3. Sinfonie, der so genannten *Schottischen*, wie auch der *Hebriden-Ouvertüre*. Hier in England hatte Mendelssohn gute Freunde, und er fand ein Publikum vor, das ihn umschmeichelte und auf Händen trug. Seine elegante Erscheinung und Weltgewandtheit machten ihn zum Liebling der gehobenen Gesellschaftskreise Londons. Ein gern gesehener Gast war er bei der jungen Königin Victoria. Deren Gemahl, Prinz Albert, schrieb dem „edlen Künstler“ und „großen Meister“ dann auch eine Wid-

mung ins Textbuch des *Elijah*, die von schwärmerischer Bewunderung nur so überfloss. *Elias* – das musikalische Vermächtnis Mendelssohns – wurde für England geschrieben, in England uraufgeführt und von England gefeiert. Beim Musikfest in Birmingham war dem Beifallssturm der 2000 hingerissenen Zuhörer „keine Fesseln“ anzulegen. Obwohl das Oratorium Paulus sich anfangs noch größerer Beliebtheit erfreute, wurden Teile aus dem *Elias* geradezu musikalischer Volksbesitz, und das *Engelsterzett* fand nicht nur Eingang in deutsche, sondern auch in englische Schulen.

Mendelssohn, der jüngste unter den drei gefeierten Komponisten dieses Jahres, führte das im 19. Jahrhundert bereits totes Oratorium noch einmal zu höchster Meisterschaft. Bewusst in der Tradition von Bach und Händel stehend, wusste er barocke Stilelemente mit der Klarheit der klassischen Form und dem Sehnsuchtsempfinden der Romantik zu vereinen.

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Nicht länger „Sclav“, sondern frei war Josef Haydn, als Fürst Nikolaus I. von Esterházy – auch der „Prachtigliebende“ genannt – 1790 starb. Nach 30 Jahren als Kapellmeister des nun aufgelösten Orchesters und täglichen Diensten bei Hofe verließ er Schloss Esterháza beinahe fluchtartig unter Hinterlassung von manchem Hab und Gut, sogar von Partituren. Und gab nur allzu gern dem Drängen des Konzertunternehmers Johann Peter Salomon nach, nach London zu kommen – für ein stattliches Honorar. Hier lag man ihm in kürzester Zeit zu Füßen, das Publikum drängte in seine Konzerte und sprengte die Kapazitäten der Hanover Square Rooms, wo sie stattfanden. Alles, was in dieser Weltstadt Rang und Namen hatte, öffnete dem „Provinzler“ die Türen, unter ihnen auch der berühmte Musikhistoriker und Händel-Biograph Charles Burney. Auf Schloss Windsor bot man ihm ein eigenes Zimmer an, denn der Prince of Wales war ihm wohl gesonnen. In der Königsloge von Westminster

durfte er Platz nehmen. Und für die mit den Salomon-Konzerten – und somit auch mit den eigenen – konkurrierenden „Professional Concerts“ erhielt er ein Gratis-Dauerabonnement, ein Billet aus Elfenbein mit seinem eingravierten Namen. In Oxford verlieh man ihm in einem mehrtägigen Prozedere die Ehrendoktorwürde und drängte ihn zum Bleiben. Er aber kehrte zurück ins heimatliche Wien, um 1794 ein zweites Mal nach England zu reisen. Seine für und in England geschriebenen zwölf Sinfonien, sie werden heute als *Londoner Sinfonien* bezeichnet, sind die Krönung seines sinfonischen Schaffens.

Ohne England wären allerdings auch seine beiden Oratorien nicht denkbar. In Westminster hatte er anlässlich des Händelfestes – auch so etwas gab es schon vor mehr als 200 Jahren – die Oratorien des Barockmeisters kennen gelernt, was ein überwältigendes Erlebnis für ihn gewesen sein muss. Das Libretto, eine Nachdichtung von *Paradise Lost* von John Milton, nahm er aus England mit nach Hause. Der Kunstmäzen und Bibliothekar Gottfried van Swieten übersetzte, die *Schöpfung* entstand. Einige Jahre später – 1801 – folgten die *Jahreszeiten*, ebenfalls mit einem Libretto nach einer englischen Dichtung: *The Seasons* von James Thompson. Seine beiden Oratorien sind Ergebnisse seiner Zeit in England. In ihnen verbinden sich kühne Erfindungen, subtiler Humor und intellektuelle Verspieltheit auf ideale Weise und überraschen dennoch in ihrer klassischen Klarheit. Wie schon bei Händel erlebt, mobilisierte insbesondere *Die Schöpfung* Hörermassen in bis dahin nicht gekannten Ausmaßen, verursachten einen regelrechten internationalen Boom, der in eine Art Bürgerbewegung mündete, die sich der Aufführung von Oratorien verschrieb. „God Save the King“ – in London zum ersten Mal gehört, weckte in Haydn den Wunsch, für Österreich eine Hymne zu komponieren, ein Wunsch, der schließlich in der Kaiserhymne und seinem wohl schönsten Streichquartett mündete – und bis heute auch die Melodie für die deut-

sche Nationalhymne bildet, eine Melodie, die nicht nur die Zeiten, sondern auch extreme Regimewechsel überdauert hat.

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Eine Nationalhymne schrieb Georg Friedrich Händel zwar nicht, weder eine deutsche noch eine englische, aber er betrieb „seine“ Eroberung Englands am konsequentesten: er wurde englischer Staatsbürger. Und das schon 1727. 1710 war er zum ersten Mal nach England gekommen – und blieb. Er genoss die Gunst der Könige und die Verehrung der breiten Öffentlichkeit. Legendär das Chaos, als schon die erste öffentliche Probe für die *Feuerwerksmusik* (1749) in Vauxhall Garden mehr als 10 000 Menschen auf die Beine und so viele Fuhrwerke auf die London Bridge brachte, dass nichts mehr ging. Legendär schon viele Jahre zuvor der Sturm auf die Proben zu den *Coronation Anthems* (1727). Sie wurden trotz Geheimhaltung vom anstürmenden Publikum gesprengt.

Händel – er war der unbestrittene König der Oper, der sein Haymarket Theater wie ein modernes Wirtschaftsunternehmen organisierte, er war Finanzgenie und erfolgreicher Geschäftsmann, der aus jeder Krise und jedem Bankrott gestärkt hervorging, er war Aktionär und sozial engagiert in der Unterstützung von Wohltätigkeitseinrichtungen. Bei König Georg I. hat er um die englische Staatsbürgerschaft ersucht und sie erhalten – es war die letzte Amtshandlung des Königs vor seinem Tod. Der erste Auftrag an den frischgebackenen britischen Untertan war 1727, zu den Krönungsfeierlichkeiten für den Nachfolger Georg II. die Musik zu komponieren. Seither erklingen die *Coronation Anthems* des ehemals Deutschen zu jeder Krönung im britischen Königshaus.

Als Händels Opernunternehmen trotz aller spektakulärer Erfolge in Kämpfen, Intrigen, ruinösen Konkurrenzsituationen und dem nachlassenden Interesse an der italienisch-sprachigen Opera Seria aufgegeben war, besann er sich auf die von der anglikanischen Kirche bevorzugte National-

sprache und wandte sich dem Oratorium zu. In ihnen konnte er die Enge kirchlicher Dogmen weit hinter sich lassen und sie in einen dramatischen, oft bühnenreifen Kontext stellen. Der beispiellose Erfolg dieser von ihm selbst geschaffenen Gattung gab ihm Recht. Kein anderes Musikstück konnte in jenen Jahren dem barocken Glanz und überwältigenden Jubel des 1742 uraufgeführten *Messias* standhalten. Hingerissen von der Kraft der Musik im *Hallelujah*, erhob sich König Georg II. von seinem Platz. Seither ist es englische Tradition, sich an dieser Stelle zu erheben.

Es sind Händels Oratorien, die ihn wie keinen anderen deutschen Tonsetzer zu internationalem Ruhm und Erfolg verhalfen. Und England feiert mit Recht in ihm seinen größten Komponisten.

Drei Komponisten aus drei Jahrhunderten – es gibt eine Klammer, die sie verbindet: das Oratorium. In dieser Gattung fanden alle drei zur höchsten Vollendung ihrer Kunst, mit der sie gleichzeitig Musikgeschichte geschrieben haben. Und nur in England war der Boden dafür bereitet.

So haben Gedenkjahre doch auch ihr Gutes. Dass sie sich wirtschaftlich rechnen, ist eigentlich selbstverständlich. Für Verlage, Plattenlabels, Unternehmen jeglicher Art, nicht zuletzt auch für die Touristik im Hinblick auf kulturträchtige Reiseziele und für Kommunen bei der Etablierung relevanter Kultur-Standorte ergeben sich durchaus positive Effekte. Aber auch die Forschung erhält neue Impulse, es wird so manches Vergessene ausgegraben oder sogar bislang Unentdecktes ans Licht befördert. Gedenkjahre wie 2009, in denen sich die Jubiläen geradezu häufen, sind eigentlich spannende Entdeckungsreisen.

... die gemeinnützige Besucherorganisation
rund um den Bodensee

VOLKSBUHNE
50 JAHRE
1959-2009
KONSTANZ

SCHAUSPIEL RINGE
im Theater Konstanz



MUSIKTHEATER RINGE
im Theater St. Gallen



KONZERT RINGE
mit der Südwestdeutschen Philharmonie



Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörke-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de

ERGOTHERAPIE FELDENKRAIS PHYSIOTHERAPIE

FORUM4

VERENA DIEGEL
ANNETTE KÖBLE-STÄBLER
ANDREA SPROLL-WALLISCH
THOMAS VOGEL

PRAXISGEMEINSCHAFT
Am Tannenhof 2
78464 Konstanz
07531/8080284

Bildnachweis:

Oliver Hanser S. 16 links, 17 oben; John Randell S. 13 oben u. links oben; Aurelia Scherrer S. 18 links;
Bettina Schröm S. 4 oben, 5 oben u. rechts, 8.

Soweit nicht anders bezeichnet stammen die Fotos von den Chormitgliedern

Gisela Auchter, Werner Bartl, Dr. Hans-Joachim Knopf, Gabriela Kruse-Niermann, Gudrun
Melsbach-Kiefer, Wolfgang Mettler

SINFONISCHER CHOR KONSTANZ e. V.



Präsident: Oberbürgermeister Horst Frank
Geschäftsf. Vorsitzender: Wolfgang Müller-
Fehrenbach, Schützenstr. 30, 78462 Konstanz,
Tel. 0 75 31 / 2 58 57, Fax 18 94 21
wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de
Chorleiter: Wolfgang Mettler, Leinerstr. 18,
78462 Konstanz, Tel. 0 75 31 / 2 25 65,
Fax 91 41 65, wolfgang@mettler-kn.de
Anschrift: Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee
038 737 (BLZ 690 500 01)

<http://www.sinfonischer-chor-konstanz.de>

Nachrichten 2/2009

CHORNACHRICHTEN

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf,
Werner-Sombart-Str. 13d, 78464 Konstanz,
Tel./Fax 0 75 31 / 6 76 84
Anzeigen: Roswitha Baumgärtner
Fürstenbergstr. 46, 78467 Konstanz
Tel. 0 75 31 / 7 92 46
Geschäftsstelle: Maria Rosner
Gerstädterweg 4a, 78467 Konstanz
Tel./Fax 0 75 31 / 7 33 63
Gestaltung: Gisela Auchter, 78465 Konstanz
Herstellung: Jacob Druck, 78467 Konstanz

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 020 792
(BLZ 690 500 01) Stichwort »Chornachrichten«



Wir gratulieren
dem Sinfonischen
Chor Konstanz
zum 175-jährigen
Bestehen!

SCHWARZ GMBH
AUSSEN ERBUNG

Ihr Partner für Out-of-Home-Medien
Großfläche • City-Light-Poster • City-Star-Board • Litfaßsäule • Großuhr • Transportmedien

Gottlieb-Daimler-Straße 6, 78467 Konstanz
Tel 07531 9858-0, Fax 07531 9858-55
www.schwarz-aw.de

**「KONSTANZ
GIBT
DEN TON AN!」**

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage
und werden Sie Unterstützer des
Konzert- und Kongresshauses auf Klein Venedig.

www.konstanz-gibt-den-ton-an.de

Eine Initiative der „BÜRGER FÜR KONSTANZ“

Gemeinsam für Konstanz

Das Stadtmarketing, ein Gemeinschaftsprojekt von:

Nycomed GmbH | Siemens AG Logistikautomatisierung
 Pirelli & C. Real Estate Deutschland GmbH | Stadt Konstanz
 Mainau GmbH | Förderverein Stadtmarketing Konstanz e.V.
 Tourist Information Konstanz GmbH | Sparkasse Bodensee
 EDEKA Frischemärkte Baur

Unterstützt durch:

OTTOMÜLLER
 STADTWERKE KONSTANZ
 Schüringer Die Brauerei
 Restaurant SEERHEIN

Stadtmarketing Konstanz | Obere Laube 71 | 78462 Konstanz | Tel: +49 (0) 7531 28248-0 | www.stadtmarketing.konstanz.de

Endlich zu Hause

Ihr Partner für:

- ✓ **Mietwohnungen**
- ✓ **Eigentumswohnungen**
- ✓ **Eigenheime**
- ✓ **Projektsteuerung**
- ✓ **Hausverwaltungen**

Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz
 Benediktinerplatz 7
 78467 Konstanz
 Tel. 07531/98 48 - 0
 Fax 07531/98 48-50
info@wobak.de
www.wobak.de

konstanzer

almanach 2009

55. Jahrgang

Für alle Konstanzer Bürger, für Sammler, Historiker und Konstanz-Liebhaber.
 Die wichtigsten Ereignisse der Stadt in Rückblick und Vorschau.

Broschüre mit 96 Seiten, € 7,95

STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz



GENERALI
Versicherungen

Schutz unter den Flügeln des Löwen

Wir sind für Sie da, rufen Sie uns an.

Als Serviceagentur der Generali Versicherungen stehen wir Ihnen bei allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.
Gerne auch mit den Angeboten unserer renommierten Konzernpartner.



GENERALI
Investments



Deutsche Bausparkasse
BADENIA



Gesundheit bewegt uns.

COMMERZBANK 
/ ideen nach vorn /



Subdirektion Branciforte & Partner

Vito Branciforte

Leinerstr. 20, 78462 Konstanz

Tel. 0 75 31 / 45 72 55, Fax 0 75 31 / 45 72 56

vito.branciforte@service.generali.de



OSIANDER
Bücher seit 1596

Kanzleistr. 5 • 78462 Konstanz
Tel. 0 75 31 / 2 82 37 80

www.osiander.de



OPTIK HEPP
Beste Sicht am See

Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de



KONZIL KONSTANZ
Essen. Tragen. Feiern. In historischen Gemäuern.

Konzil-
Gaststätten-
Betrieb GmbH
Familie Hölzl

D-78462 Konstanz
am Bodensee

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)
Telefon 0 75 31 / 2 12 21 · Fax 1 74 67
e-mail: Konzil@t-online.de · www.konzil-konstanz.de
— geprüfter umweltorientierter Betrieb —



HOMBURGER & HEPP
BUCHHANDLUNG



Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | Tel. 07531 9081-0

WOHNGENUSS



Spiegel

grün erleben



Mainaustraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



brillen müller

Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz

Schluss mit Schlaflos!

Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett. Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.



Bettenhaus Hilngrainer

Wessenbergstrasse -
Münzgasse 30 - Konstanz
Tel. 07531 22278
www.betten-hilngrainer.de



NACHTSCHWÄRMER
Der Bus nach Mitternacht

Sicher, preiswert & zuverlässig

Wir informieren Sie gerne
www.sw.konstanz.de

STADTWERKE KONSTANZ

SOMMERTHEATER

IN ÜBERLINGEN 04.07. – 01.08.09

Kultur, Klavier und Klassenkampf in der Kapuzinerkirche!

04.07.09 Premiere **DON CAMILLO UND PEPPONE**

26.07.09 Premiere
SHOOT THE MOON – Eine Nacht mit Tom Waits

30./31.07.09 **DADDELDU – AHOI!**
Herwig Lucas spricht und singt Joachim Ringelnatz

6./14.07.09 A. LONG/D. SINGER/J. WINFIELD
SHAKESPEARES SÄMTLICHE WERKE (leicht gekürzt)

13.07. und 01.08.09 PAUL AMROD **BRITISH REVOLUTION MUSIC**

19.07.09 P. STEINMANN/TANDEM TINTA BLU
tortuga Familienvorstellung

Nutzen Sie den Frühbucherrabatt vom 18.05. bis 06.06.2009 und sparen Sie bis zu drei Euro gegenüber den regulären Eintrittspreisen!
Infos und Tickets: 0 75 31.900-150 oder 0 75 51.9471-523 | www.theaterkonstanz.de

SEIT 1607 theater konstanz



der Garant für
gesunde Ernährung

OTTOMÜLLER

FLEISCH & WURSTSPEZIALITÄTEN

*Feinste Fleisch- und Wurstwaren aus eigenem Vieheinkauf,
eigener Schlachtung, eigener Produktion.*

Max-Stromeyer-Str. 49 · 78467 Konstanz · Tel. 0 75 31 / 59 37-0 · Fax-Nr. 59 37-77

SYMPHONIE IN BLATT UND BLÜTE

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren...



BLUMEN PARADIES BRUNNER



... an der Ruppenerstraße in Konstanz!

WIE WO WAS
weiß

OBI®

OBI Markt Konstanz

Carl-Benz-Str. 13 • konstanz@obi.de

Tel. 07531 998299 • Fax 07531 998266

bodensee
therme
konstanz

Öffnungszeiten: täglich 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr, dienstags Damensauna
www.therme-konstanz.de

**Wir fertigen für Sie
Drucksachen aller Art.
Schnell, preisgünstig, zuverlässig**

D-78467 Konstanz
Byk-Gulden-Straße 12
Telefon 0 75 31 / 98 50-0
Telefax 0 75 31 / 98 50 50

**jacob
druck**

GmbH

Bad-Renovierung
aus einer Hand



www.eckert-badstudio.de

Besuchen Sie unsere
Fach-Ausstellung
Bad

1797 - 1997

ZWICKER
KONSTANZ
200
JAHRE

*Herrenausstatter Zwicker
Markstätte 16, Konstanz*

BuchKultur Opitz

hinter der Stephanskirche

St.-Stephans-Platz 45
78462 Konstanz
07531-24171
07531-9189528 fax

**Buchhandlung
klassische Noten
klassische CDs
Antiquariat**

Konzertkartenvorverkauf

Tel.: 07531-17777 o. 914517

Mo - Fr 10:00 - 18:30
Sa 10:00 - 16:00

mail@buchkulturopitz.de
www.buchkulturopitz.de



Fachgeschäft, Meisterwerkstatt, Konzertservice
Stimmungen, Reparaturen, Vermietungen

Kompetenz und Qualität

Konstanz, St. Stephansplatz 23, +49-7531-26615
info@klavier-faust.de • www.klavier-faust.de



Bösendorfer
Feurich
Kemble
Pfeiffer
Schimmel
Seiler
Steingraeber & Söhne
Wilh. Steinberg

Die letzte Seite

Namen und Nachrichten

Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche:

06.08. Otto Auchter 75 J. Fördermitgl.
16.08. Bertram Ganße 45 J. Tenor II
26.08. Sandra Rummel 40 J. Alt I
28.09. Elvira Knoblauch 80 J. inaktiv
30.08. Anahita Fische 45 J. Alt II
02.09. Michael Phielers 65 J. Fördermitgl.
22.09. Emil Hug 80 J. Ehrenmitgl.
22.09. Josef Mack 85 J. Fördermitgl.
24.09. Dieter Vormstein 70 J. Bass II
29.10. Antje Brück-Scheffler 40 J. Sopran II

Wir freuen uns über folgende Neueintritte:

- Manuela Pfeiffer	Sopran I
- Carla Schwörer	Sopran II
- Katharina Gleixner	Sopran II
- Martina Dieterle	Sopran II
- Pius Höger	Tenor I
- Anette Fritz	Alt
- Florian Rothfuß	Bass

Der *Schaffhauser Oratorienchor* hat nach langer Suche *Kurt Müller Klusmann* auf seiner Vereinsversammlung Anfang Juli mit großer Mehrheit zu seinem neuen Dirigenten gewählt. Ab Mitte August wird er bei unserem Schweizer Partnerchor die Arbeit aufnehmen. Wir gratulieren und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit im Dreibund.

László Féhér, Leiter des Budapester Chors der St. Stephans Basilika, der seit 1992 unser Partnerchor ist, erhielt am 23. April die Auszeichnung „St. Adalbert“ aus der Hand des Erzbischofs in Esztergom. Es handelt sich hierbei um eine der höchsten kirchlichen Auszeichnungen für weltliche Personen, die sich im Dienst der Kirche verdient gemacht haben und die Ungarn zu vergeben hat. Die Empfehlung hatte der gegenwärtige Pfarrer der St. Stephans Basilika ausgesprochen, der vor wenigen Jahren die Nachfolge von Géza Szabó angetreten hat. Er und László Féhér haben gemeinsam in den Jahren der kommunistischen Diktatur für die Belange der Kirche gekämpft und auch das musikalische Leben innerhalb der Kirche aufrechterhalten. An der Zeremonie und dem sich anschließenden Bankett haben die Mitglieder seines Chors teilgenommen. Die Nachricht über die hohe Auszeichnung erreichte uns durch eine E-Mail von Ancsi Müller, der ehemaligen Vorsitzenden des Chors. Wir gratulieren dem Geehrten aufs Herzlichste.



FESTSCHRIFT mit CD



Broschüre, 72 Seiten, € 9.80

Im Handel erhältlich bei

- BuchKultur Opitz
- Homburger & Hepp
- Konstanzer Bücherschiff
- Seebuchhandlung, Mainaustraße

Schwiegersöhne kann man
sich nicht aussuchen.
Die Baufinanzierung schon.



Planbar und zinssicher.



Mit Sicherheit in die eigenen vier Wände. Planbar,
zinssicher und Riester gefördert. Lassen Sie sich gut
beraten in einer der 900 LBS- oder 16.000 Sparkassen-
Geschäftsstellen.

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Sparkassen-Finanzgruppe

Nutzen Sie unseren Immobilien-Service!

100 Jahre Lennart Bernadotte



„100 Jahre Lennart Bernadotte - Zurück zu den Wurzeln“

Ausstellung im Schloss

9. Mai bis 6. September 2009

Gräfliches Inselfest

Bummeln - Einkaufen - Genießen

Im Schlossbereich und Rosengarten

21. Mai bis 24. Mai

Gräfliches Schlossfest

-Noblesse Oblige-

Im Schloss

1. Oktober bis 4. Oktober

Eine Insel mit 2 Bergen –

Die Augsburger Puppenkiste auf der Insel Mainau

Ausstellung im Schloss

17. Oktober 2009 bis 17. Januar 2010